

Ursachen und Position, denn ich habe die Politik der Partei ehrlich mitgetragen und bin auch weiter dazu bereit. Mit unserem Rücktritt stehe ich als Person, und mit strukturellen Veränderungen steht auch meine Funktion zur Disposition.

Ich bin auch der Meinung, daß die Parteiführung, daß das Zentralkomitee und jeder von uns alles tun muß, um die Einhaltung der Parteinormen zu sichern, Bedingungen für eine offene Erörterung der Probleme zu schaffen und die Demokratie in der Partei zu stärken.

Was die Entwicklung des Hoch- und Fachschulwesens betrifft, so muß die Erneuerung auch diesen Bereich erfassen, und die Hoch- und Fachschulen müssen zur Erneuerung der sozialistischen Gesellschaft beitragen. Ich unterstütze das »Aktionsprogramm« und im speziellen die Passagen über die Wissenschaft und die Reform des Bildungswesens.

An Universitäten, Hoch- und Fachschulen wird in diesen Tagen fleißig gearbeitet. Besondere Hervorhebung verdienen die medizinischen Einrichtungen, deren Angehörige viel Einsatzbereitschaft zeigen. Aber es gibt auch sehr lebhaft Diskussionen um die Erneuerung des Sozialismus, die zum Teil auch sehr kontrovers sind. Es ist normal, daß sich Studenten besonders aktiv und engagiert beteiligen, und es sollte sich jeder hüten, daraus Vorbehalte gegen die junge Intelligenz abzuleiten, im Mittelpunkt der Diskussionen steht die Entwicklung unserer Gesellschaft, der Wirtschaft und, damit verbunden, das Hochschulwesen selbst.

Der Entwicklungsstand unseres Hoch- und Fachschulwesens läßt sich nicht ganz einfach einschätzen. Seit Anfang der 80er Jahre gibt es Bemühungen um die Neugestaltung der Hoch- und Fachschulbildung, und dabei sind konzeptionelle Vorstellungen und erste Ergebnisse erarbeitet worden, die auch international Beachtung finden. Aber die Realisierung der Konzeption ist nicht wirkungsvoll genug, wir haben uns schon wiederholt mit Rückständen auseinandergesetzt, sind aber offensichtlich nicht zu den tiefsten Ursachen vorgedrungen.

Jetzt wird deutlicher, daß die Konzeption der Neugestaltung nicht unbeeinflusst ist von unrealen Gesellschafts- und besonders Wirtschaftskonzeptionen und daß wir nicht an den Kern, an die Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen und Beziehungen innerhalb und außerhalb der Universitäten, Hoch- und Fachschulen herangekommen sind, die für die freie Entfaltung schöpferischen wissenschaftlichen Arbeitens in Lehre und Forschung erforderlich sind und eine breite demokratische Mitwirkung aller Hoch- und Fachschulangehörigen bei der Ausarbeitung und Durchsetzung ermöglichen müssen.

Diesen Problemen haben wir uns jetzt aus neuer Sicht gestellt und stellen können. Dabei treten viele Fragen auf, es gibt schon eine Vielzahl von